

Sächsisches und Sächsisches.

Dresden, den 14. November 1928.

— Wettervorbericht für den 15. November. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils stärker, teils schwächer bewölkt. Sonnenschein am Morgen vielerorts nebellos, wobei es im Gebirge vorübergehend zu Nebelsprüngen kommen kann. Temperaturen etwas ansteigend, aber im Hochland immer noch milde. Schwache bis mögliche Winde aus Südost bis Südwest.

— Daten für den 15. November 1928. Sonnenaufgang 7.17 Uhr. Sonnenuntergang 16.11 Uhr. Mondaufgang 10.28 Uhr. Monduntergang 17.48 Uhr.

1630: Der Astronom Johannes Kepler in Regensburg gest. (geb. 1571).

1708: Der englische Staatsmann Pitt d. J. in London gest. (geb. 1778).

1787: Der Komponist Christoph W. Gluck in Wien gest. (geb. 1714).

1862: Der Dichter Gerhart Hauptmann in Salzbrunn geb.

1910: Der Dichter Wilhelm Raabe in Braunschweig gest. (geb. 1831).

Sächsisches Hilfswerk.

Wenn der Winter näher heranrückt und das Einwohnerchaft in greifbare Nähe kommt, muß sie auch das städtische Hilfswerk wieder in Erinnerung bringen und mit einem kleinen Beitrag an die Einwohnerchaft herantreten. Dies ist notwendig, da in der kalten Jahreszeit mit ihren verstärkten Anforderungen an Heizungsmaterial, Beleuchtung, warmer Kleidung usw. die Not, die in vielen Kreisen unserer Einwohnerchaft trog aller öffentlichen und privaten Fürsorge, doppelt hörbar wird. Einwohnerinnen haben sich in den letzten Jahren immer hilfsbereite Bürgertum, Vereine und Firmen gefunden, die zum Hilfswerk Spenden geben und mitmachen, auch den notleidenden Einwohnern das Leben etwas zu erleichtern. Wir wollen hoffen, daß auch in den nächsten Tagen erscheinende Anfragen eine gänzliche Ausnahme in den weiteren Kreisen der Einwohnerchaft finden mögen und auch diesmal wieder recht zahlreiche Spenden eingingen. Werder wollen wir aber noch über diejenigen Spenden dankend quittieren, die im Laufe der letzten Monate eingegangen sind:

80.— Mr. Klopowits Nach., in laufenden monatlichen Belegungen von 10.— Mr. 14.— Mr. Alfred Schulze, 18.80 Mr. Leiderich von Amingerlotterie-Bozen, 668.89 Mr. Reinhold vom Verkauf der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken durch das Wohlfahrts- und Jugendamt. 85.— Mr. Buhne 5.— Mr. 10.— Mr. Buhne 5.— Mr. 80.— Mr. Sühsengel G. 10.— Mr. Gelds aus dem Verkauf von Amingerlotterie-Bozen.

Gehörenden:

Geheimschutz-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, 25 m. Borsigdorf.

— Von der städtischen Polizei festgestellt wurden in letzter Zeit ein angeblich früherer Arzt aus Großharthausendorf, der sich ohne Ausweisdokumente untergetaucht hat und ein Schlosser aus Schönbach, der vor dem H. A. Altenburg wegen Betrugs und Unterstellung freistelllich gefaßt wurde. Letzterer wurde dem Bezirksgericht und der andere dem höchsten Strafgericht angeführt. Ferner wurden zwei tschechoslowakische Staatsangehörige festgenommen und dem höchsten Strafgericht angeführt, die den Passvorschriften außerhalb der deutschen Grenze überstiegen hatten und sich hier aufhielten. Aufgegriffen wurde vor einigen Tagen einer Pfarrer aus Dresden, der dem dortigen Stadtkinderheim „Marienhof“ entwichen war. Er konnte demzufolge dem tragischen Heim wieder aufgefunden werden. Weitere sind vier auf Wanderschaft bestellte worden, die von verschiedenen Behörden festgestellt wurden, die von verschiedenen Behörden festgestellt wurden. Einer davon ist wegen Verführung von Kindern Gefängnis in das bietige Amtsgerichtsgefängnis abgesetzt worden. Auch sind wiederum eine größere Anzahl Kraftwagenführer zur Anzeige gebracht worden, die den Verkehrsordnungen aufdringen und unter anderem dadurch Unfälle verursacht haben. Ferner haben sich wieder in letzter Zeit mehrere Männergruppen des sozialen Unfalls, Widerstands gegen die Staatsgewalt, der Beamtenbedienung und der nächsten Stabsführung gewaltsam gemacht, wobei sich in den meisten Fällen die Sicherung nach der Polizeiwache nötig gemacht hat.

— Schubertabend im Gewerbeverein. Einem wichtigen Kunstgenuss gestern abend seinen Mitgliedern und Gästen im kleinen Höhnerischen Saale. In seinem Willkommen sprach der Herr Vorsteher Bergmann erbot, betonte er, der Verein sei in dem Bestreben, das Andenken großer Männer zu ehren, auf den Gedanken gekommen, unter stütziger Mitwirkung des Herrn Kirchenmusikdirektors Fischer und der beliebten heimischen Sängerin Frau Hoff-Schumann einen Abend zu veranstalten. Im Vorbergrunde des Saales war das Bild Schuberts zu erbliden. Herr Kirchenmusikdirektor Fischer begann mit dem Klavierpiel des „Scherso“ aus dem großen Klaviersatz des Komponisten, worauf Frau Hoff-Schumann die Schubertischen Lieder „An die Musik“ und „Die Welt“ sang, begleitet von Herrn Fischer am Klavier. Stimme und Vortrag der Sängerin beluden durchaus die Eigenschaften, bei solchen Gelegenheiten voll zu decken. In dem nun folgenden Vortrage betrachtete Herr Fischer die Lebensverhältnisse Schuberts, der schon in früherer Jugend als Singknabe im künstlerischen Konzert in Wien den ersten Aufsprung für den Werdegang in seinem späteren Leben erlebt und in seinem Schaffenstrange alles das schuf, was heute als ein selbstverständliches Allgemeingut fortlebt. Die aufwändigen und feinen Konzertvorbereitungen verlebten den Schubert in Stämmen, die künstlerische Persönlichkeit Schuberts hervorzuheben und ihn als Neuködier und Vollender des deutschen Liedes erscheinen. Der Vortragende betrachtete ferner auch Schubert als Mensch und verbreitete sich dabei unter Zuhörern auf den Inhalt des „Drückmäderhauses“ über die Lebensgewohnheiten und den Freundschaftsverkehr des großen Meisters in Wien, das sein Leben umfaßte und das in seinen Niedern lebt. Einunddreißigjährig, am 19. November 1828, starb er. Nach dem Vortrage brachte Herr Fischer am Klavier noch 2 Sätze aus der 9. Sinfonie und ein Menuett von Schubert zu Gehör. Zum Schlus sang die Sängerin das erregende „Um Brunnen vor dem Tore“ und das entzückende „Sob ein Knab‘ ein Hößlein steht“. Für die wunderbaren Darbietungen dankte Herr Vorsteher Bergmann, der noch bekannt gab, daß der Gewerbeverein am 22. November im Sternsaal einen Theaterabend mit Ball und am 4. Dezember in der Elbterrassé eine Filmvorführung über „Wiaggi“ mit Verabredung von Kostproben stellen wird.

— Zusammenfassung zweier Gemeinden. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern in der Sächsischen Staatszeitung vom 13. 11. hat sich die Gemeinde Rebditz mit Wirkung vom 1. 10. 1928 als mit der Gemeinde Gröditz vereinigt.

— Das Berufswesen ist nicht steuerfrei! Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 7. 9. 28 gehörten gemäß § 18 des Einkommensteuergesetzes Zuwendungen für die tägliche Kleidung innerhalb und außerhalb des Berufes grundsätzlich zu den nichtabzugsfähigen Haushaltseinsätzen. Der Reichsfinanzhof begründet das folgendermaßen: Die Auswendungen der Vorinstanz gehen zu Rechten keinen Anlaß. Daraufhin ist festgestellt, daß die Auswendungen für die tägliche Kleidung innerhalb und außerhalb des Berufs grundsätzlich zu den nichtabzugsfähigen Haushaltseinsätzen gehören. Auch so weit die Stellung des Steuerpflichtigen ein handelsgemäßes Auftreten verlangt, können abzugsfähige Auswendungen nicht anerkannt werden. Werbungskosten liegen vor, die über das noch seinem Einkommen als handelsgemäß angesehene hinausgehen.

— Störungen des Empfangs vom Deutschlandsender auf Welle 1648,3 Meter. Die über den Deutschlandsender zu verbreitenden Darbietungen werden seit einiger Zeit außer auf der 1250-Meter-Welle noch auf 15 Uhr auf der 1648,3-Meter-Welle ausgestrahlt. Auf der 1250-Meter-Welle arbeitet der alte Deutschlandsender (3 Altonaer Antennenleitung), auf der 1648,3-Meter-Welle der neue Deutschlandsender (26 Altonaer Antennenleitung). Beim Empfang der Darbietungen auf der 1648,3-Meter-Welle sind vielfach Störungen durch Überlagerung von Sendern, die auf Welle 1680 Meter arbeiten, aufgetreten. U. a. wurden diese Störungen durch den dänischen Sender Kalundborg verursacht. Kalundborg benutzt jedoch seit einigen Tagen die 1680-Meter-Welle nicht mehr; er sendet wieder auf seiner früheren Welle 1183,8 Meter. Es muss jedoch damit gerechnet werden, daß sich auf der 1648,3-Meter-Welle noch weiterhin Störungen durch andere Sender, die die 1680-Meter-Welle bemühen, bemerkbar machen. So sendet z. B. der 1680-Meter-Sender Charlottenburg zur Zeit noch auf der 1680-Meter-Welle. Wegen Abstellung dieser Störungen sind Schritte unternommen. Bis auf weiteres wird es deshalb bei der Ausstrahlung der über den Deutschlandsender zu verbreitenden Darbietungen auf den Wellen 1250 Meter und 1648,3 Meter verbleiben.

— Tagung der sächsischen Handelskammern. Gestern fand in Plauen der diesjährige Handelskammertag statt. Auf der Tagessitzung standen u. a. folgende Punkte: Reform des Schlichtungswesens, Gutachtererstattung durch mehrere Handelskammern, Vorläufige des Bundes zur Erneuerung des Reiches, Antragen der Handelskammer Leipzig zur Aufbringung von Mitteln für Studentenheime, Änderung des sächsischen Gesetzes für Handels- und Gewerbeämtern.

— Auskünfte aus der RPD. Der Bezirk Ostfachland der RPD hat die drei Mitglieder Erich Melcher, Fritz Scheiter und Kurt Wagner vom rechten Flügel der Partei ausgeschlossen. Bei Wohlverhalten können die beiden Zeugnamen nach sechs Monaten wieder aufgenommen werden. Melcher dagegen soll dieser Gnade nicht teilhaftig werden.

— Bandesverband sächsischer Feuerwehren. Der Bandesverband sächsischer Feuerwehren e. V. hielt in Schmölln unter dem Vorstand des Bandesdirektors Müller eine reich besuchte Tagung ab. Der Verband umfaßt gegenwärtig 1207 Wehren und über 63 000 Mitglieder. Die Tagessitzung befaßte sich mit der Bibliothek des Verbandes, den Bestimmungen über den Kurgebrauch in Böhme Elster und inneren Organisationsangelegenheiten.

— Reinigung amtlicher Diensträume. Die Diensträume des Justizministeriums in Dresden sollen der Zeit vom 19. November bis 27. November 1928 gereinigt werden. Während der Reinigungsarbeiten werden am 19. und 20. November in den Abteilungen für Personalausleihe und für Wirtschaftsangelegenheiten sowie im 22. und 23. November in den Abteilungen für allgemeine Angelegenheiten und für den Strafvollzug, am 26. und 27. November in der Abteilung für Strafanwaltschaft nur dienstliche Geschäfte erledigt. — Im übrigen wird daran festgehalten, daß Montags allgemeiner Spieldienstag und Dienstags Spieldienstag nur für Strafanwaltschaft und am anderen Tagen Besuchsregelung nicht angenommen werden.

— Die staatlichen Kraftwagenlinien. Im Monat September ds. Jg. wurden insgesamt 1688 staatliche Kraftwagenlinien mit einer Länge von 2855 Kilometer in Sachsen betrieben gegen 113 mit 1874 Kilometer im September v. Jg. Die Zahl der beförderten Personen beläuft sich im September 1928 auf 2189 883, die der gefahrenen Kilometer auf 906 173, gegen 1363 247 bzw. 892 678 im September 1927.

— Kraftwagen mit Anhängern. Eine neue gesetzliche Regelung der Benutzung von Anhängern an Kraftwagen ist von verschiedenen interessierten Seiten, auch von Verkehrsbehörden, gefordert worden. Die Wünsche gehen dahin, daß die Benutzung eines Anhängers grundsätzlich gestattet werden soll, dagegen das Führen von mehreren Anhängern einer polizeilichen Genehmigung bedarf. In den Großstädten soll aus Verkehrs-polizeilichen Gründen nur die Benutzung eines Anhängers gestattet werden. Auch seitens der Verkehrsuntersuchungsbehörden sind Wünsche laut geworden, die sich dahin bewegen, Automobilfahrer nicht über eine bestimmte Tonnenzahl auf Landstraßen auszuholzen. Diese gesetzliche Regelung macht sich besonders notwendig, da die Industrie immer mehr dazu übergeht, statt des Eisenbahnverkehrs den Kraftwagenverkehr zu bevorzugen. Von verschiedenen Polizeibehörden ist ferner gefordert worden, auch die Zugmaschinen (seiner Pferde), die jetzt vielfach an Stelle von Lastautos benutzt werden, den Bestimmungen über den Kraftwagenverkehr zu unterwerfen. Für diese Zugmaschinen bestehen bisher keine einschränkenden Bestimmungen, sie dürfen mehrere Anhänger mit sich führen, müssen keine polizeilichen Kennzeichnungen tragen und genießen auch betrifft ihrer Bremsvorrichtungen verschiedene Erleichterungen. Diese an sich gut gemeinten Erleichterungen haben sich als Gefahrenquelle erster Ordnung erwiesen. Räumlich hat die Bestimmung, daß die Anhängewagen mit seinem Bremsen bremsen zu können, eine Anzahl schwerer Unfälle zur Folge gehabt. Unhaltbar ist ferner die Bestimmung, daß für die Führer von Zugmaschinen kein Führerscheintragung notwendig ist, während bisher jeder Motorradfahrer eines solchen bedurft.

— Sächsische Landes-Geflügelauftreibung. Von Freitag, dem 16. bis Sonntag, dem 18. November im Ausstellungspalast zu Dresden die 9. Sächsische Landes-Geflügelauftreibung des Landesverbandes Sächs. Geflügelzüchtervereine als 62. Dresdner Geflügelmesse des 1. Dresdner Geflügelzüchtervereins, verbunden mit zahlreichen Sonderauslagen der beteiligten Gesellschaften, statt. Die Schau, die eine Besichtigung von 8000 Tieren aufweist und der eine Industrieausstellung angegliedert ist, wird Freitag 12 Uhr durch Staatsminister Dr. Krug von Wieda und von Röhlken eröffnet.

— Kommunalhygiene und Rattenbekämpfung. Vielfach wird der Wert einer organisierten Rattenbekämpfung, wie sie in den letzten Jahren auch in einigen Teilen Deutschlands schon durchgeführt worden ist, noch immer nicht seine Bedeutung noch richtig gewürdigt und eingeschätzt, so im Gegenteil, nur zu oft wird über die —

noch wirklich nicht allzu große — Ratten, die durch das Besorgen und Auslegen des Fisches verursacht wird, gefragt. Der weithin von weitem ungeheure Rattenplage im wirtschaftlichen und gesundheitlichen Bereich derartige Wagnahmen sind, wird einer alltäglichen Wiederkehr der Rattenbefallungen nur das Werk reden können. Andere Staaten haben infolgedessen auch schon besondere Maßnahmen gegen die Rattenlage erlassen, und das ist verständlich, wenn man hört, daß es in England z. B. der Schaden, der von Ratten ca. 300 Millionen Mark beträgt. Nur Amerika hat man sogar eine Summe von ca. 800 Millionen Mark errechnet. Noch frappanter ist die Schädlichkeit dieser Räuber eine Berechnung des Biologischen Instituts der Vereinigten Staaten, nach der 200 000 Menschen nur für Ernährung dieser ungeheuren Mengen von Schädlingen zu arbeiten haben. Wenn auch in Deutschland dieser Verlust ökonomischer Weise nur mit 3—4 Millionen Mark angegeben wird, so ist das doch für ein armes Volk, das wir einmal sind, immerhin eine Verminderung des Volkswertes, die durch systematische Rattenbekämpfung unbedingt zu verwirklichen ist. Ganz abgesehen von den Schäden, die von den Würgen des Kleinwichts verursacht werden. Schließlich aber diesen Krankheiten sind, wie z. B. von Typhus, Paratyphus und Grippe. Besonders können die Tropen sehr leicht durch Ratten auf die Schweine übertragen werden, und die Rattenverfestigung ist daher eine wichtige Unterstützung der Tropenkrankheiten. Bedenkt man nun noch die ungeheure starke Vermehrung der Ratten, so erhebt klar, welche Vorteile an Geld und Volksgesundheit eine planmäßige Rattenbekämpfung mit sich bringt.

— Ist wieder ein Missionar nach Indien abgeordnet? Der Sächsische Verein für evangelisch-lutherische Heidekunst konnte anlässlich seines diesjährigen Jahresfestes wieder einen Missionar aussenden. Missionar Oracle, der aus der Sächsischen evangelischen Jugendbewegung kommt, ist am 4. November vor einer großen Festgemeinde in der altherwürdigen Nikolaiskirche zu Leipzig von Seminardirektor Dr. Prigge aus Dresden nach Indien abgeordnet.

— „Erfräßtete Kartoffeln.“ Nicht immer ist es möglich, die Kartoffeln in vorzüglichem eingebauten Kellern unterzubringen, so daß man leicht erleben kann, daß die Kartoffeln sich „erfräßt“. Die Erfräßung äußert sich in einem süßlichen Geschmack der Kartoffeln, der sich unanständig für die menschliche Ernährung wird. Die Kartoffel muß auch nachdem sie von der eigentlichen Blütezeit getrennt ist, weiter leben. Das Leben besteht in der Atmung, die eine langsame Verbrennung der Kohlenhydrate ist; die Atmung besteht darin, daß immer ein kleiner Teil der Kohlenhydrate in Zucker umgesetzt wird. Wenn niedrige Temperaturen auf die Kartoffeln wirken, so wird die Umwandlung der Kohlenhydrate in Zucker beschleunigt und bei weiter sinkender Temperatur bleibt Zucker in der Kartoffel zurück. Ist die Verfärbung der Kartoffel einmal eingetreten, so bringt man die Kartoffeln mehrere Tage vor dem Verbrauch in Zimmertemperatur, wodurch die Zuckerüberschüssig wieder mitverbraucht wird.

— Wann soll man Tauben anschaffen? Die geeignete Zeit zur Anfertigung von Tauben ist der Spätherbst und der Winter, weil sie sich zu dieser Zeit am leichtesten gewöhnen. — Ganz besonders gilt dies für die Feldtauben; denn, wenn man diese zu einem früheren Zeitpunkt, an dem sie noch zu Feste zu gehen gewohnt sind, einfängt, werden sie ihres Ansehths in den engen Stallungen leicht überdauern und kommen, wenn man sie aus dem Schlag herausläßt, oft nicht wieder. Im Spätherbst und Winter bilden sich die Feldtauben das Schnuppern weit eher gelassen. Wenn das Weiter brauchen unfreundlich ist, aber die Flügel gar mit Schnee bedekt sind, fliegen sie in der Regel nicht weit und kehren gern in den warmen Stall zurück. Viel leichter und zu jeder Zeit gewöhnen sich die eigentlichem Hoftauben an den Schlag. Sie bleiben schon nach wenigen Tagen gern da, wo sie ohne Mühe ihr Futter finden.

— Fliegen im Winter. Während der kalten Jahreszeit treten in Wohnräumen, Küchen usw. nur noch vereinzelt Fliegen auf, die meist gebuldet werden. Sogar bei Eintritt wärmerer Witterung im Frühjahr ihre Eier ablegen und dadurch in erheblichem Maße zur Entfernung der sommerlichen Fliegenplage und ihrer gefährlichen Gefahrenbeiträgen. Deshalb sollte jede im Spätherbst oder Winter austretende Fliege schonungslos vernichtet werden. — Ganz besondere Bedeutung kommt der Fliegendämpfung in Stallungen, auch während der kalten Jahreszeit zu. In Ställen von genügend hoher Temperatur kann nämlich die Fliegenentwicklung auch während kalter Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfang bemerkbar macht. Als Bekämpfungsmittel ist für die Fliegendämpfung in Stallungen die Verschließung von Gittern, ferner die Verwendung von Gitterstäben, in denen die Fliegenentwicklung auch während kalter Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfang bemerkbar macht. Als Bekämpfungsmittel ist für die Fliegendämpfung in Stallungen die Verschließung von Gittern, ferner die Verwendung von Gitterstäben, in denen die Fliegenentwicklung auch während kalter Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfang bemerkbar macht. Als Bekämpfungsmittel ist für die Fliegendämpfung in Stallungen die Verschließung von Gittern, ferner die Verwendung von Gitterstäben, in denen die Fliegenentwicklung auch während kalter Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfang bemerkbar macht. Als Bekämpfungsmittel ist für die Fliegendämpfung in Stallungen die Verschließung von Gittern, ferner die Verwendung von Gitterstäben, in denen die Fliegenentwicklung auch während kalter Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfang bemerkbar macht.

— Fliegen im Winter. Während der kalten Jahreszeit treten in Wohnräumen, Küchen usw. nur noch vereinzelt Fliegen auf, die meist gebuldet werden. Sogar bei Eintritt wärmerer Witterung im Frühjahr ihre Eier ablegen und dadurch in erheblichem Maße zur Entfernung der sommerlichen Fliegenplage und ihrer Gefahrenbeiträgen. In diesem Dasein finden wir z. B. ein Mittel gegen Fliegen- und Darmleiden: „Man nehme einen kleinen Röhrchenknoschen vom Fleisch (!!), Rind oder Schwein, entferne das Mark und tue etwas von dem Rote des Röhrchen hinein. Dann bindet man beide Enden mit Leinwand zu. Nun legt man den Knoschen mit seinem Inhalt in warmes Wasser und setze zu, daß dieses immer hübsch warm bleibt, doch nie heiß (40 Grad). Soviel sich der Knoschen mit seinem Inhalt erwärmt, muß auch